

Erhöhter Puls über den Wolken

Leipziger Marathon-Gruppe muss auf dem Weg nach New York in London zwischenlanden / Technische Probleme in der Maschine

Das lief ja gut an: Einige Nerven hat gestern den 81 Leipziger Marathon-Startern und ihren Begleitern der Flug nach Amerika gekostet. Dabei waren die durch hartes Training gestählten Männer und Frauen auf Wolke sieben schwebend vom Frankfurter Flughafen abgehoben. Nonstop sollte es über den großen Teich gehen. Doch das happy Gefühl fiel bald tief in die Hose. „In 6000 Meter Höhe wurde bemerkt, dass etwas mit der Wasserversorgung an Bord nicht stimmt. Es gab eine Durchsage, dass wir aus Sicherheitsgründen in London zwischenlanden“, berichtete LVZ-Sportredakteur Frank Schober.

Kurz vor Mittag parkte die Maschine am Flughafen Heathrow. Doch die Passagiere durften nicht aussteigen. „Jetzt werkeln Bordmechaniker rum. Wir haben zu essen bekommen, deshalb ist es ein bisschen ruhiger. Nur Alkohol gibt es trotz der Aufregung noch immer nicht umsonst“, witzelte Olympiabereicherter Schober angesichts des ungewollten Pausen-Szenarios.

Das Muffensausen hielt sich am Boden hartnäckig. Doch die SOS-Sprüche,

die hoch über den Wolken zu hören waren, ebten ab. Zuvor hatte sich das Läufer-Völkchen mit Witz und teilweise deftigen Worten die Angst versuchs-

weise vom Leib gehalten. Auf seine ganz eigene Art forderte etwa Künstler Michael Fischer-Art (mit Haarriss im Schienbein auf Tour) die Mitreisenden

auf, ihre Körperteile zu nummerieren – zur besseren Identifikation. In Nachbarschaft des 39-jährigen Fischer-Art fand MDR-Moderator Roman Knob-

lauch dessen Äußerung ganz und gar nicht lustig. „Ich habe schon ein flaves Gefühl im Magen. Da muss man nicht noch so makabere Gags reißen“, meinte der Ironman-Bezwinger. Fernseh-Kollegin Katrin Huß hatte unterdessen „das letzte Gruppenfoto“ geschossen. Andere ulkten, doch noch schnell per SMS eine Lebensversicherung abschließen zu wollen. Die Witzchen ließen die hangen Minuten besser vertragen.

Als alles überstanden war, die Maschine wieder in der Luft, atmeten die Leipziger kräftig durch. Etwa ein Viertel der 81 Starter wird in „Big Apple“ zum ersten Mal die 42,195 Kilometer bewältigen. Mit Angehörigen ist die Gruppe 107 Teilnehmer stark. Eine größere Mannschaft aus einer deutschen Stadt ist noch nie zum weltgrößten Marathon gereist. Die Läufer wurden vom OBM Burkhard Jung quasi zu Leipziger Unicef-Botschaftern ernannt. Sie nehmen eine Fahne mit dem Logo der Aktion „Stadt für Kinder“ mit. Die Gruppe spendete bislang selbst 700 Euro fürs Kinderhilfswerk. Kerstin Förster



Von Leipzig nach New York: Die Marathon-Gruppe verabschiedet sich am Dienstag bestens gelaunt am Hauptbahnhof. Tags darauf müssen einige bange Minuten überstanden werden. Foto: privat